

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 50

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich Mk. 1.20 ohne und Mk. 1.60 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 24. Mai.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Reklamenzeile 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Erstes Blatt.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 22. Mai. (W. V. Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kemmelgebiet hielt die lebhafteste Feuerkämpfe an. Nördlich vom Dorfe Kemmel und südlich vom Dorfe Villerse schütterten am Abend heftige feindliche Teilangriffe. Beiderseits der Lys und am La Bassée-Kanal lag unser rückwärtiges Gelände wiederum unter hartem Feuer. Auch zwischen Arras und Albert war die feindliche Artillerie am Abend sehr rege. Zwischen Somme und Duse lebte die Geschützaktivität nur vorübergehend auf. An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Eines unserer Bombengeschwader verwickelte in der Nacht vom 20. zum 21. Mai die abgedeckten französischen Munitionslager bei Stargies.

Leutnant Menkhoff errang seinen 27., Leutnant Pütter seinen 23. und 24. Luftsieg.

Abendbericht

Berlin, 22. Mai. (W. V. Amtl.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 23. Mai. (W. V. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kemmelgebiet hielt gesteigerte Feueraktivität an. An den übrigen Kampfzonen lebte die Geschützaktivität erst am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Während der Nacht lebhafteste Tätigkeit der Franzosen auf dem Westufer der Lys. Mehrfach wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen und bei mehreren Erkundungen Gefangene eingebracht. Auf dem Kampffeld an der Lys wurden gestern unter anderen drei amerikanische Flugzeuge abgeschossen. Die in letzter Zeit sich mehrenden feindlichen Fliegerangriffe gegen belgisches Gebiet haben der Zivilbevölkerung schweren Schaden und Verluste zugefügt. Militärischer Schaden entstand nicht. Durch erfolgreichen Bombenwurf wurden große Munitionslager des Feindes nordwestlich von Abbeville vernichtet. Paris wurde mit Bomben beworfen.

Abendbericht

Berlin, 23. Mai. (W. V. Amtl.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 22. Mai. (W. V.) Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Gebirgsfront hielt die erhöhte Kampfsaktivität an. In der Nacht zum 21. Mai drangen zwei feindliche Kommandos in unsere Stellungen nordwestlich des Col di Rosso und wurden durch Gegenstoß unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Wien, 23. Mai. (W. V.) Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front führte die auf beiden Seiten betriebene Erkundungsaktivität auch gestern an mehreren Stellen zu Gefechten.

Der Luft- und Seekrieg.

Wb Berlin, 22. Mai. Starke deutsche Bombengeschwader griffen in der Nacht vom 19. zum 20. Mai wiederum London an. Die Unternehmung gestaltete sich durch die große Anzahl Flugzeuge, die London erreichten und die Menge der auf die Mitte der Stadt abgeworfenen Bomben zum größten aller bisher durchgeführten Angriffe auf London. Einwandfrei wurde die starke Wirkung unserer Bomben in der City zwischen Admiralsität und Westindien-Dock beobachtet. Vier große Brände brachen im

Innern der Stadt aus. Mit demselben guten Erfolg griffen unsere Bombenflugzeuge Dover, Chelmsford, Chatham Southend an.

Wb London, 22. Mai. Nach Berichten sind vier von den feindlichen Flugzeugen, die London und das Südoostgebiet in der letzten Nacht angegriffen haben, zum Absturz gebracht worden. Es scheint ein Angriff größeren Stils gewesen zu sein. Eine beträchtliche Anzahl Bomben wurde abgeworfen, aber bis jetzt liegen noch keine Berichte über Verluste und Beschädigungen vor.

Berlin, 22. Mai. (W. V.) In der Nacht vom 18. zum 17. Mai griffen vier feindliche Flugzeuge Brügge über Holland an. Gegen 12 Uhr nachts warfen sie außerdem noch zwei Bomben auf holländisches Gebiet bei Duisburg östlich von Brügge. Die Holländer beschossen die Flugzeuge erst, als sie schon außer Reichweite waren. Ein neues schönes Beispiel des britischen Kampfes für die kleinen Nationen!

Berlin, 23. Mai. Eine Reichstagsanfrage, wie feindliche Fliegerangriffe auf offene Städte außerhalb der Kriegszone verhindert werden könnten, ist auf Grund eingehender Prüfung von Seiten der sämtlichen beteiligten Stellen vom Reichskanzler dahin beantwortet worden:

Durchaus sichere Mittel zur Verhinderung von Luftangriffen gibt es nicht; in erster Linie steht eine gute Flugabwehr, sodann die Drohung mit Vergeltungsflügen gegen die feindlichen Hauptstädte. Nach beiden Richtungen ist die Heeresverwaltung tätig. Nach Zeitungsberichten haben sich in der französischen Kammer und ganz besonders im Gemeinderat der Stadt Paris ernste und eindringliche Stimmen für eine Verständigung der kriegführenden Parteien über die Einstellung von Fliegerangriffen gegen Städte außerhalb des Operationsgebietes erhoben. In bestimmten Anträgen von feindlicher Seite hat dies bisher nicht geführt. Sollte dies geschehen, so würden zunächst die militärischen Stellen mit der Prüfung des Antrages befasst werden.

Berlin, 22. Mai. (W. V. Amtl.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote die italienische Dreimastbark „Angela di Paola“ (228 Brt.), den französischen bewaffneten Dampfer „Berdun“ (2768 Brt.) und vier weitere Dampfer, darunter einen von mindestens 3000 Brt., zusammen über 22 000 Brt.

Am dritten Jahrestage des Eintritts Italiens in den Krieg bieten diese U-Booterfolge einen willkommenen Anlaß zur Ueberlegung, wie weit Italien seine treubrühmte Politik nützte. Italien rechnete damals auf England und hoffte wenigstens zur See seinen Vorteil wahrnehmen zu können. Doch auch abgesehen von den entscheidenden Niederlagen zu Lande am Isonzo wies sich die italienische Politik als unheilbarer Mißgriff aus. Heute ist das rohstoffarme Königreich auf Gnade und Ungnade der britischen Schiffsraumnot und den Angriffen deutscher U-Boote preisgegeben. Noch mehr! Ein englischer Politiker bezeichnete jüngst Italien als „Vleisch“ am Fuße Englands, der nichts leistet und nur Lebensmittel, Kohlen und Tonnage verzehrt und den die Entente auf ehrbare Weise nicht ungern fallen lassen würde, wenn nur die Mittel, mächtige sich seiner erbarmten, wie sie sich Rußlands annahm! 55 v. H. der italienischen Handelsflotte wurden laut der Aussage des Finanzministers Ritti im Verlauf des Krieges verlost. Diese See-Erfolge im Mittelmeer verminderten die Kohlenzufuhr nach Italien von monatlich 950 000 Tonnen auf 524 000 Tonnen. Alle Nachrichten stimmen überein, daß die Munitionsindustrie und der Eisenbahnverkehr notgedrungen zeitweise stillgelegt werden mußten. Mit der Lebensmittelversorgung steht es ebenso schlimm! Jede Versenkung, auch nur eines italienischen Dampfers bedeutet für Italien einen Stich ins Herz, wie „Reparatur“ sich ausdrückt. Das Deutsche Reich gönnt den Vleisch seinen Feind.

Berlin, 24. Mai. (W. V. Amtl.) Von unseren U-Booten wurden im Sperrgebiet um England wiederum 15 000 Brt. feindlichen Handelschiffsraumes vernichtet. Die Erfolge wurden vorwiegend an der Küste Englands bei starker feindlicher Gegenwirkung erzielt. Zwei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen.

Schiffsraumnot, Holz- und Papiermangel haben nunmehr dahin geführt, daß die englischen Zeitungen ihren Umfang kürzen müssen. Zum ersten Male erschien am 4. Mai „Daily News“ in einem ganz kleinen Format und nur in einem Bogen. Der Verleger erklärte die Papierknappheit im Mangel an Schiffen, die zum Transport von Truppen und Lebensmitteln nötig sind. Lebensmittel aber, wenigstens was Fleisch anbetrifft, sind ebenso knapp wie Papier. Der Stadtverordnete Wyle führte am 16. April auf einer Versammlung der Handelschlichter in Birmingham aus: „Die Entziehung der Fleischration kann ernste Folgen haben.“ Abgeordnete aus Industriebezirken, besonders die Vertreter der Nahrungsmittelarbeiter, haben erklärt, die pro Kopf und Woche zugehende Fleischmenge im Werte von 85 Pfennig für Schwerarbeiter sei völlig unzureichend. Die bemitleidenswerte Lage der Pferde schilderte der Generalsekretär der britischen Tierärztesocietät in einer Zusage an die „Times“ vom 3. Mai. Darin heißt es wörtlich: Durch Unterernährung und Überarbeitung stehen unsere Land- und Stadtpferde da. Viele von ihnen hungern sich zu Tode, denn das Futter ist schlecht. Auf einigen Gestüthen liegt die Sterblichkeitsziffer auf das Doppelte. Sie beträgt 50 Prozent. Alle diese Erscheinungen sind auf die rohstoffvertilgende Wirkung des U-Bootkrieges zurückzuführen.

Der Friede mit Rumänien.

Berlin, 22. Mai. (W. V.) Die Handelskammer zu Berlin hatte für heute Abend zu einer Sitzung Einladungen ergehen lassen, zu der der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Kühlmann, einen Vortrag über den rumänischen Frieden zugelegt hatte. Der Staatssekretär führte zunächst aus, in welcher glänzenden wirtschaftlichen Lage sich Rumänien dank einem unerhört reichen Aufstieg vor dem Kriege befunden habe. Er schilderte sodann die politischen Ideen, mit denen die rumänische Regierung nach einer verlogenen, in allen Einzelheiten unübertraglichen Neutralität das Volk in den schlecht vorbereiteten Krieg geführt habe. Es war der Traum eines kaiserreichen Dacien, das eine Balkangroßmacht von 12 bis 14 Millionen Seelen werden sollte. Das rumänische Volk hat sich teils widerwillig, teils apathisch treiben lassen. Die weiteren Erörterungen des Staatssekretärs wandten sich den Fragen des Friedensschlusses zu, deren Kompliziertheit sich schon daraus erwies, daß es sich um den Abschluß eines Koalitionsfriedens handelte. In diesem Zusammenhang besprach der Redner die Dobrußja-Frage und die österreichisch-ungarischen Grenzberichtigungen und legte dar, wie für Deutschland der ganze geographische Lage nach territoriale Wünsche nicht in Frage kommen konnten, dagegen seien bedeutende wirtschaftliche Vorteile gewonnen worden. Festgelegt sind die ausgiebige Benutzung des Donauweges, der ungehemmte Verkehr auf den Bahnen, der gesicherte Durchgangsverkehr der Kabel und Telegraphen. Ebenso sind die nötigen Garantien geschaffen, daß von Cerealien wie anderen Naturprodukten und Pelierzugriffen Rumänien alles herbeie und liefere, was es herauszugeben und zu liefern imstande sei.

Zwar sei eine Kriegsschädigung in barem Gelde nicht verlangt worden, die Entschädigung, die Rumänien aus den Rechtsverträgen und verschiedenen anderen Zusatzverträgen zu zahlen habe, belaufe sich aber auf recht erhebliche Summen. Die Verhandlungen in Bukarest wurden im engsten Einvernehmen mit allen Verbündeten, besonders natürlich mit Österreich-Ungarn, geführt, und eine Verständigung und ein Zusammenarbeiten ist auch ferner die Grundlage einer erfolgreichen deutschen Wirtschaftspolitik nach dem Balkan und darüber hinaus. Der Staatssekretär schloß mit einem Ausblick auf unsere weltwirtschaftliche Zukunft. Alle Bestrebungen zur festeren Verknüpfung auf dem europäischen Kontinent würden dem deutschen Handel nur Sporn und Anstoß sein, heranzutreten auf das Urelement eines großen und wirklich freien Handels, das freie Meer, und es sei ein bleibendes Verdienst des Kaisers Wilhelm II., die

deutsche Nation schon früh nachdrücklich darauf hingewiesen zu haben.

Berlin, 23. Mai. In seiner schon erwähnten Rede führte Staatssekretär v. Kühlmann noch aus: Der Hafen von Konstantinopel werde für uns ein wichtiger Ausgangspunkt für unseren Orienthandel sein, deshalb sei eine Abmachung mit Bulgarien in Vorbereitung, wonach wir auf 99 Jahre freie Verfügung über diesen Handelsplatz hätten. Und wenn diese Abmachung auch noch nicht ganz perfekt sei, so werde das doch der Fall sein, bevor die ganze Norddobrudschka an Bulgarien übergehe. Neben der Lösung der Verkehrsfrage, bei der die Ausgestaltung des Bahn-, Telegraphen- und Kabelnetzes besonders in Betracht komme, spiele die Sicherung der Erdölproduktion und der landwirtschaftlichen Ueberschüsse eine große Rolle. Da zu den bisherigen Provinzen auch der nicht besetzte Teil der Moldau und die neuerdings angegliederte bessarabische Provinz als Versorgungsgebiet hinzutreten, so könne man mit einem gewissen Vertrauen der zukünftigen Entwicklung der Ernährungsfrage entgegengehen. Die Bevölkerung hat sich durch blutige Verluste und Seuchen, vor allem den Gledtyphus, um 800 000 bis 1 Million Menschen verringert. Auf der anderen Seite treten 2½ bis 3½ Millionen Bewohner Bessarabiens hinzu, so daß mit einer Gesamtzahl von 9 bis 10 Millionen gerechnet werden kann. Nach der günstigsten Schätzung beträgt die Schuldenlast, mit der Rumänien aus dem Krieg hervorgeht, 9 Milliarden. Wahrscheinlich wird die Schuldenlast noch erheblich größer sein. Angesichts dieser finanziellen Belastung des rumänischen Landes schien es angebracht, Garantien für die Verzinsung und Tilgung zugunsten der deutschen Gläubiger zu schaffen. Das ist voll gelungen. Wenn kritischer gesagt werden soll, so ist darauf zu erwidern: Unsere Instruktionen haben uns eine derartige Kriegsschadigung nicht vorgeschrieben. Die beteiligten Ressorts haben mit weitem Vorbedacht diese Forderung nicht gestellt. Immerhin erreichen die Entschädigungen, die Geheimrat Dr. Kriege in zahlreichen Paragraphen festzulegen verstand, eine Summe, die wohl dem gleich kommt, was eine formelle Kriegsschadigung im besten Sinne hätte. Bei den besagten Verhandlungen sind wir im besten Einvernehmen mit unseren Bundesgenossen vorgegangen. Das gilt besonders für Österreich-Ungarn, dessen Verhältnis zu uns, umschrieben durch den Wahlpruch Viribus Unitis, durch die Begegnung im Hauptquartier eben erst einen weithin sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Schon die wirtschaftlichen Verhältnisse, ganz abgesehen von den politischen Erwägungen, verlangten ein durchaus enges Zusammengehen mit unseren Bundesgenossen, weil der Weg nach dem Orient über sie führt. Aber wir dürfen bei alledem nicht vergessen, daß eines Tages der Seeweg von Hamburg und Bremen, Konstantinopel und Bagdad wieder die alte Bedeutung gewinnen wird. Der Rhein, dieser deutsche aller Ströme, fließt zum Meere, und die Elbe, diese bedeutendste Wirtschaftsadere ganz Mitteldeutschlands, mündet ebenfalls in die Nordsee. Das zeigt uns, wo unsere Zukunft liegt, und daß in einer gewissen Zukunft, wenn wir auch für die nächsten Jahre auf den Donauweg fast ausschließlich angewiesen sein werden, der Donauverkehr wieder zurücktreten und möglicherweise aus militärischen Gründen sogar eine Subventionierung wird erfahren müssen. Wir sind uns aber darüber klar, daß eine kontinentale Politik, die unsere europäische Basis so weit gestaltet, daß wir uns mit den großen Riesen, wie etwa Nordamerika und ein vielleicht wieder erstehendes Russland, ökonomisch messen können, nur die Vorbereitung dafür kann sein, mit doppelter Energie den großen Weltmarkt dort wieder aufzunehmen, wo er allein sich entfalten kann: auf der freien See. Wenn uns unsere Heerführer, die Tapferkeit unserer Armee und Marine den Sieg und den Frieden errungen haben werden, dann wird der Tag

kommen müssen, wo die deutschen Schiffe wieder über die freie See fahren, der deutsche Kaufmann, der deutsche Reisende und der deutsche Ingenieur wieder hinausgehen in die weite Welt, und dann wird Deutschlands Handel und Industrie der Welt zeigen, daß sie wieder genau so tüchtig wie unsere Heere während des Krieges den Wettbewerb mit den großen Weltmächten aufnehmen können.

Kiew, 21. Mai. (B. V.) Bei einem heute zu Ehren des Staatsministers v. Waldow gegebenen größeren Essen, dem der Ministerpräsident Tschuganow und andere ukrainische Staatsmänner beiwohnten, führte Vizekanzler Freiherr v. Mümm in einer Ansprache aus, er hoffe bestimmt, daß sich nach dem siegreich beendeten Kriege aus unserer militärischen Hilfeleistung für das junge Staatswesen eine dauernde friedliche Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reiche auf kulturellem, wirtschaftlichem und politischem Gebiete entwickeln werde. Man wüßte in Deutschland durchaus den Wunsch des ukrainischen Volkes, seine Existenz fortan auf demokratischer Grundlage zu gestalten. Ferner sei er davon überzeugt, daß neben der unter unserer Mitwirkung bereits erfolgten angebauten Finanzreform die Durchführung der dringlichen Agrarreform sowie eine klare Konstitution auf nationaler Grundlage der beste Grundstein für das neue Staatsgebäude sein würde.

Kiew, 22. Mai. (B. V.) Die ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen beginnen erst in einigen Tagen. Die Delegation ist eingetroffen. Vorsitzender ist der rumänische Sozialist Natolski, bevollmächtigtes Mitglied Manuiski, ein Philologe, der in Paris studiert hat und aus Bolyhynen kommt. Sekretäre sind Solzew, ehemals Student des Kiewer Polytechnikums, Granowski, Staatsbankkommissar in Kiew während der Bolschewiken-Herrschaft. Mitglieder sind: Vom Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten Professor Nemirovski und zugleich Rechtsbeistand der Delegation, sein Gehilfe Puschkin, vom Heereskommissariat Udinzow, vom Marinekommissariat Chododowski, von der Eisenbahn Sabunuch und Ingenieur Weiss, für die Moskauer-Kiew-Boronscher Bahn Wirtkow, von der Hauptartillerie-Verwaltung Puschikow, vom Roten Kreuz Juklow, vom Finanzkommissariat Professor Sagorski und Tschoski, für das Kommissariat für Handel und Industrie Borman, vom Schatzamt Derecki, für Verpflegung Imber, von der Kreditkassette Koschin, vom Semstwoeläbtschikow. Die übrigen sind technische Personal. Im ganzen sind es 47 Personen. Eine Abordnung der provisorischen Donkosakenregierung ist durch die deutschen Vertreter empfangen worden. Generalsekretär Kietickowski reist mit besonderen Vollmachten nach Odessa zur Regelung aller mit der Anwesenheit der österreichisch-ungarischen Truppen in der Ukraine verbundenen Fragen. Staatskontrolleur Manasiew ist mit der Ausarbeitung eines Entwurfs für die ukrainische Staatsbank beauftragt worden.

Berlin, 22. Mai. Aus Bukarest wird gemeldet: In einer Unterredung mit einem Vertreter der Jassyer Zeitung „Actiunea Romana“ über die ukrainisch-rumänischen Verhandlungen erklärte Ministerpräsident Marghiloman: Die ganze Provinz Bessarabien wird Rumänien verbleiben außer einer kleinen und sehr unbedeutenden Grenzberichtigung, die wahrscheinlich an der nördlichen Grenze vorgenommen werden wird und die nicht einmal bis zur Stadt Sorin reicht, die rumänisch bleibt.

Berlin, 23. Mai. Das deutsche Auswärtige Amt hat, wie der „Volksanzeiger“ meldet, am 19. d. Mts. dem hiesigen Vertreter der russischen Regierung, Herrn Toffe, eine Erklärung des Vorsitzenden der Vereinigten Landesräte überreicht, in der die förmliche Lösung der Provinzen Livland und Estland von Ruß-

land vollzogen wird. Die Note wies darauf hin, daß bereits am 28. Januar die Bevollmächtigten der livländischen und estländischen Ritterschaften und Landschaften dem russischen Botschaften in Stockholm eine Mitteilung übergeben hätten, in der die Selbständigkeit dieser ehemaligen Provinzen erklärt wird. Sie hätten dabei nicht nur in voller Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung, sowie Kundgebungen zahlreicher Körperschaften beider Provinzen gehandelt, sondern stützten sich auf einen Beschluß von auf breiter demokratischer Grundlage gewählten Vertretern des estnischen Volkes. Die ohne Unterschied der Nationalität zusammengelegten Landeskommunalen hätten für Estland und Livland die vollständige staatsrechtliche Lösung von Rußland beschlossen gemäß dem Dekret des am 3. November 1917 von der russischen Regierung proklamierten Selbstbestimmungsrechts der Völker. Die Note schließt: „Die Bevölkerung Livlands und Estlands hat somit durch die Erklärung ihrer Vertreter von dem Recht, ihre Schicksale zu bestimmen, Gebrauch gemacht und die Lösung von Rußland vollzogen, wovon sie die russische Regierung in Kenntnis zu setzen die Ehre hat.“

Osaka, 22. Mai. (B. V.) „Der Vaterland“ schreibt zu der Rede des Präsidenten Wilson: Das Tragische an der Sache ist, daß Wilson auch meint, was er sagt. Die Drahtzieher in Amerika wissen jedoch wohl, daß Amerika für sehr reale Dinge kämpft, und daß die Verarmung und Schwächung Europas, einschließlich Englands, das Ausblühen Amerikas bedeutet, und daß Rußland die angebotene Hilfe nicht aus ideellen Gründen in Aussicht gestellt wird, sondern um für Amerika und seine Industrie nach dem Kriege das europäische und das asiatische Rußland zu erobern, also um die Gefahren der deutschen Konkurrenz auszuschalten. Dazu wäre es gut, wenn Japan einseitig in Syrien eindringen würde, wenn nur Japan nicht ein so gefährlicher Widersacher wäre.

Bern, 23. Mai. (B. V.) Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, daß sich in den letzten zwei bis drei Wochen ein sogenanntes radikales Komitee gebildet habe, das aus einer kleinen Anzahl von Parlamentariern des linksliberalen Flügels und anderen Männern und Frauen freiliberaler Tendenz besteht. Unter den zugehörigen Parlamentariern sind Chancellor King, Kommandeur Wedgwood, Lees Smith die bekanntesten. Der Zweck der neuen Vereinigung ist eine angeblich liberale und somit oppositionelle Politik gegen den Krieg und die Kriegsprobleme zu fördern. Sie ist nicht ausgesprochen pazifistisch orientiert, zeichnet sich aber, wie der Korrespondent bemerkt, durch eine vernunftgemäße Haltung gegenüber der Idee eines Verhandlungsfriedens aus. Eine ihrer ersten politischen Handlungen war die einstimmige Annahme einer Entschließung, in der die Regierung eruchtet wird, die russische Sowjetregierung, die aus dem Chaos eine feste Administration geschaffen habe, unverzüglich formell anzuerkennen. Der Korrespondent nimmt an, daß die unsympathische Anspielung an Rußland in der letzten Unterredung Lord Cecil's mit dem dem Foreign Office übermittelten Entschließung des radikalen Komitees nicht in Verbindung stehe.

Kaiser Karl in Konstantinopel.

Wien, Konstantinopel, 21. Mai. Gestern abend fand in der österreichisch-ungarischen Botschaft zu Ehren des Kaiserpaars ein Diner statt, an dem auch das Ehepaar des Kaiserpaars und die Vertreter des türkischen Ehrendienstes teilnahmen. Nach dem Diner fuhr das Kaiserpaar nach dem Dolman Bagdich-Balais, um sich dem Sultan zu verabschieden. Hieran wurde die Fahre zum Bahnhof angetreten. Am Eingang zum Bahnhof wurden das Kaiserpaar und der Sultan vom Prinzen-Thronfolger, den übrigen kaiserlichen Prinzen, dem Großwesir, dem Kheiden und den Ministern empfangen. Der Kaiser sprach lange mit dem Großwesir und begrüßte ebenso wie die Kaiserin

Der goldene Käfig.

Roman von Julius Keller.

483

(Nachdruck verboten.)

Der junge Guttsbesitzer starrte dem Davonschreitenden, dessen Wagen in nicht weiter Entfernung hielt, mit traurigen Blicken nach. „Wahnsinnig!“ murmelte er, — „o, alles müßt ich tun, — mein Leben opfern, um das zu verhindern! — Wahnsinnig!“

Er blieb wie in Erstarrung stehen und sah in die Tiefe des Waldes, über den bereits die Schatten der Abenddämmerung herabzanken.

12. Kapitel.

Auf der Rampe des Wellbachschen Schlosses fuhr die Equipage Sebastian Behrmanns vor. Er schien heute nicht der eiserne, geldstolze Despot zu sein, sondern ein freundlicher, leutseliger Herr, der dem Portier zunickte und, wenn auch eine sichere und feste Haltung bewahrend, so doch mit gewissen Anzeichen innerer Befangenheit, das Vestibül des Schlosses betrat.

In dem großen Empfangsalon angelangt, kam Volten ihm entgegen.

„Wie pünktlich du bist, alter Junge!“ rief er dem Eintretenden zu. Dieser aber legte bestürzt die Hand auf den Mund und flüsterte erschrocken:

„Alter Junge! — Oh, wenn das der Baron hörte!“

„Würde er sich sehr freuen! — Er liebt

den familiären Ton. Tue ganz, als ob du zu Hause wärst!“

„Wo ist er?“ fragte Behrmann neugierig.

„Er wird sogleich erscheinen.“

In diesem Augenblicke schon öffnete sich eine Seitentür und Baron Erwin erschien.

Langsam und apathisch, den sich tief verbeugenden Millionär ohne besonderes Interesse betrachtend, betrat der Baron den Salon.

„Ich habe die Ehre mit —?“

„Behrmann“, fiel der in bescheidener Haltung Dastehende ein, „dero ergebenster Diener Behrmann, ein überzeugter Patriot und Verehrer der kaiserlichen Majestät, des Hofes und hohen Adels.“

„Haben Sie die Güte, Platz zu nehmen.“

Behrmanns Gesicht strahlte. Volten beistete sich zu sagen: „Dieser Mann ist der bedeutendste Fabrikbesitzer des Reiches, in seinem Etablissement werden über — wieviel Menschen sind es?“

„Zehntausendhundertundnein, sowie eine große Anzahl Kinder.“

„So viele Menschen werden in dem großartigen Etablissement beschäftigt, Herr Baron“, fuhr Volten fort.

„Er tut unendlich viel an den Armen und hat namentlich vielen patriotischen Vereinen enorme Summen geschenkt.“

„Noch keinen Pfennig habe ich gegeben“, dachte Behrmann, — „der Lügner! — Aber er ist ein guter Kerl!“

Ludwig Volten fuhr fort, die großartigen Verdienste des reichen Fabrikanten aufzuzählen, und entwarf von dessen Charakter und Hand-

lungen ein Bild, welches endlich den also Geschilderten selbst verblüffte und ihn fast in Verlegenheit brachte.

„Einen Schlag aber besitzt Herr Behrmann“, schloß der Erzähler, „welchen ich noch nicht erwähnte und der doch der glänzendste und kostbarste ist: — seine Nichte, ein junges, achtzehnjähriges Mädchen von unbeschreiblicher Schönheit!“

„Ach ja, Herr Baron“, fiel nun Behrmann in Entzete ein, „Gabriele ist ein Engel, — mein Kleinod. Ich zittere vor dem Tage, an welchem jemand, ein Mann natürlich, vor mich hintreten und die Hand meiner Nichte begehren würde.“

Sebastian Behrmann fuhr fort, von seiner Nichte, von deren vortrefflicher Mutter, deren bravem — ach, viel zu früh verstorbenen Gatten und dem guten Bruder Gabriele's zu erzählen, und erst das aufgetragene kulturelle Frühstück ließ ihn ein wenig verstummen.

Nachdem dieses beendet war, deutete Volten dem Besucher an, daß es nun Zeit sei, sich zu empfehlen.

Nachdem Behrmann gegangen war, begab sich Ludwig Volten langsam, lakonisch lächelnd, wieder in den Salon, in dem der Baron zurückgeblieben war.

Der Baron lehnte in einer Fensterbank, die Arme freuzend. Aus seinem Antlitz war nurmehr jeder helle Schein gewichen, und sein Gesicht war beinahe das eines Gefangenen, der im Käfig schmachtet...

(Fortsetzung folgt.)

...auf hin-
...igen der
...nd Lang-
...olm eine
...st n-
...rt wird.
...timung
...Kunde-
...ropagen
...Beziehun-
...evöhlten
...Unter-
...ndesort-
...die we-
...land be-
...der 1917
...Seh-
...: „Die
...durch die
...Schlafes
...die Kos-
...rühliche
...bat.“
...erland“
...n: „Das
...meint,
...wissen
...Dinge
...wächung
...bläßen
...angebo-
...Aussicht
...nd seine
...nd das
...die We-
...schalten.
...in Si-
...nigt
...er Be-
...melbe-
...hen ein
...gebildet
...rlamen-
...anderen
...benz be-
...stärken
...gewood,
...neuen
...a und
...ht aus-
...ber,
...re ver-
...eines
...erfien
...ge An-
...ierung
...die aus-
...schaffen
...Der
...atbische
...haus-
...über-
...mittees

...lischenfalls mit ihren Gemeindebehörden wegen der
Zuteilung von Lebensmitteln in Verbindung setzen
müssen. Bei der im allgemeinen leider recht un-
günstigen Versorgung des Rheingaukreises ist aller-
dings auf Zuteilungen in nennenswertem Umfange
kaum zu rechnen.

* **Rüdesheim, 24. Mai.** Die wiederholt in
Zeitungen und durch Schalterausgang an die Paket-
abfender gerichtete Aufforderung, in die Pakete oben-
auf ein Doppel der Aufschrift zu legen, ist bisher
nur wenig beachtet worden. Es finden sich immer
wieder Pakete, die nach Abfallen der äußeren Auf-
schrift weder dem Empfänger zugestellt, noch dem
Absender zurückgegeben werden können. Für die Be-
teiligten entsteht dann ein recht empfindlicher Schaden.
Es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen
werden, den Paketen einen Zettel mit dem Namen,
dem Wohnort und der Wohnung des Empfängers
beizufügen und ihn in die Pakete oben auf zu legen.

* **Rüdesheim, 24. Mai.** Am 18. Mai 1918
ist eine Nachtragsbekanntmachung (Nr. Q. 1/5. 18.
R. R. A.) zu der Bekanntmachung Nr. Q. 1/6. 17.
R. R. A. vom 25. September 1917, betreffend Be-
schlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz,
Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und
Fertigerzeugnissen erschienen. Durch diesen Nachtrag
sind die Bestimmungen der alten Bekanntmachung
in mancher Beziehung verschärft worden. Die weitere
Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände in
Privathaushaltungen bleibt jedoch erlaubt. Die Ver-
äußerung und Lieferung der Gegenstände ist an be-
stimmte Firmen gestattet worden, deren Namen im
Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Die Namen
der bisher zum Anlauf zugelassenen Firmen finden
sich bereits in der Bekanntmachung abgedruckt. Die
auf Grund der alten Bekanntmachung zu erstattenden
Bestandsmeldungen sind nur noch nach den Beständen
vom 1. April, 1. August und 1. Dezember eines
jeden Jahres zu machen. Gleichzeitig ist auch eine
Nachtragsbekanntmachung (Nr. Q. 2/5. 18. R. R.
A.) zu der Bekanntmachung Nr. Q. 2/6. 17. R. R.
A. vom 25. September 1917, betreffend Höchstpreise
für Korkabfälle und Korkerzeugnisse erschienen, durch
die die Höchstpreise für eine größere Anzahl von
Korkabfällen und Korkerzeugnissen erhöht worden sind.
Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist bei den
Bürgermeisterämtern einzusehen.

K. A. **Rüdesheim, 24. Mai.** In der Sitzung
des Ernährungsbeirates des Reichstages, der am 26.
April unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von
Baldow tagte, wurde die Frage besprochen ob am
Schlusse des Wirtschaftsjahres eine Kürzung der
Protration eintreten müsse. Nach eingehenden
Referaten des Leiters der Reichsgetreidestelle, Unter-
staatssekretär von Grävenitz, und des Unterstaats-
sekretärs im Kriegsernährungsamt von Braun, der
an den Wirtschaftsverhandlungen in Kiew bis in die
letzten Tage teilgenommen hat, wurde Ueberein-
stimmung dahin erzielt, daß die Lage zur Zeit noch
ungeklärt ist, um eine so einschneidende Maßnahme
zu beschließen, die sich möglicherweise später als un-
nötig erweisen könnte. Es soll daher abgewartet
werden, wie sich die Abwicklung der Getreidezufuhr
aus der Ukraine in der nächsten Zeit vollzieht. Es
sind alle Vorkehrungen getroffen, um die von der
Ukraine vertragsmäßig zugesicherten Getreidemengen,
die ausreichen würden, um zusammen mit den eigenen
Beständen der Reichs-Getreidestelle unsere Brot-
versorgung in gleicher Höhe bis zum Schlus des
Erntejahres sicherzustellen, hereinzubringen. Einige
Transporte sind bereits eingetroffen; die Entwicklung
in den nächsten Wochen wird volle Klarheit bringen.

Mittelheim, 22. Mai. Die gestrige Weinver-
steigerung des Reichschen Weinguts war gut besucht
und hatte einen sehr guten Verlauf. Alle Fässer
fanden Genehmigung und es wurden folgende Preise
erzielt: 1 Viertelfuß 1914er Mittelheimer 2220,
zwei Halbfuß 1915er dito 10 010, 12 020, 5 Halb-
fuß 1917er dito 4610-7360, im Durchschnitt das
Stück 12840 Mark. Für 200 Flaschen 1911er
Mittelheimer Edelmann wurde für die Flasche 19
und 19,90 Mark bezahlt. Gesamterlös 60 230
Mark. — Im Anschluß brachte die Vereinigung
Hallgartener Weingutsbesitzer 42 Halbfuß und 1
Viertelfuß 1917er Hallgartener Weine zur Ver-
steigerung und es fanden alle Fässer zu guten
Preisen Zuschlag. Bezahlt wurde im Halbfuß 4010
bis 7000, im Durchschnitt für das Stück 10 440
Mark. Gesamterlös 221 780 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

**Das Feldheer braucht dringend
Hafer, Heu und Stroh!**
Landwirte, helft dem Heere!

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

Sonntag der Allerheil. Dreifaltigkeit. Evangelium: Von
der Mission der Apostel. Matth. 28, 18-20.
6 Uhr Beichtstuhl. 1/27 Uhr heil. Kommunion. 7
Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Kindermesse. 1/310 Uhr
Hochamt coram Exposito mit Predigt. 2 Uhr An-
dacht mit Gebet für Vaterland und Heer.
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 7 Uhr,
die Schulmessen um 7 1/4 Uhr.

Dienstag 6 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle.
Donnerstag, hohes Frohnleichnamsfest, geb. Feiertag. 1/27 Uhr
Frühmesse, 1/28 Uhr Schulmesse, 1/29 Uhr Hochamt coram
Exposito, nach demselben theophorische Prozession.
3 Uhr Sakram. Andacht mit Laurel-Vitanen.
Freitag 6 Uhr hl. Messe im St. Josephskloster. Während der
Frohnleichnamssokta ist abends 8 Uhr Andacht, Frei-
tag Abend zum Schluß der Matandacht Predigt und
theophorischer Umgang.

Evangelische Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 26. Mai:

(Trinitatis.)

Vormittags 1/11 Uhr: Hauptgottesdienst.

Deutscher Hauswart
Illustrierte Familienzeitung

Redigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang—Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel Mk. 2.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustet, Regensburg

Frauenhaare, Haarabfall
getragene Zöpfe, Haararbeiten etc. kauft
für Heereszwecke die vom Kriegsmini-
sterium ernannte
Haarsammelstelle J. W. Zimmer,
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 40.
Haaraufkäufer gesucht!

**Junger schwarz und weißer
Jagdhund**
(auf den Namen Treff
hörend) abhanden gekom-
men. Vor Anlauf wird
gewarnt. Wiederbringer
erhält Belohnung.
Max Merz,
Bauunternehmer.

Mädchen
oder
Frauen
für leichte Arbeit sucht
Trapp & Co.
Weinhandlung.

Eine guterhaltene
Badewanne
und eine vollständige ge-
brauchte
Kücheneinrichtung
billig zu verkaufen. Näh.
Viktoriastraße Nr. 3
Wingerbrück.

Essig
und
Oelersatz
empfiehlt
Rosa Elfen,
Bingen, Hafengasse 5.

✠ Bettmäßen ✠
ist geheilt durch einfaches
Mittel. Viele Dankschr.
Auskunft umsonst. Ad-
porto. G. Stackemann,
Langwedel, Bj. Bremen.

**Taschenstifte
Radiermesser**
: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner
: empfiehlt :
A. Meier
Rüdesheim.

Für die uns aus Anlass des schweren Verlustes unseres lieben Sohnes und Bruders allseitig bewiesene Teilnahme, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Johann Görsch.

Rüdesheim a. Rh., den 23. Mai 1918.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Familie Julius Trapp.

Rüdesheim a. Rh., den 24. Mai 1918.

Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 27. Mai 1918, von nachmittags 1 Uhr ab lassen die Erben des verstorbenen Weinhändlers Herrn Stephan Jung von hier, in ihrem Wohnhaus, Bahnhofstraße Nr. 17 gegen gleich bare Zahlung die nachfolgenden Gegenstände versteigern:

1 runder Ausziehtisch aus Nußbaumholz, 1 Rohrstuhl, 1 vier-eckiger Tisch aus Nußbaumholz, 1 Kleiderhalter, 1 Kommode (Nußbaumholz), 1 Ziertischchen, 1 Spiegel, 2 Pfeilerspiegel mit Tisch und Marmorplatten, 3 Vorhängekasten, 1 grüne Plüschgarnitur bestehend aus Sofa, 2 Sessel und 4 Stühle, 1 ovaler Tisch aus Ebenholz, 1 Ofenschirm, 1 kleiner Tisch aus Eichenholz, 1 ovaler Tisch aus Nußbaumholz, 1 Nachttischchen, 1 Alabastervase, 1 japanisches Tischchen, 1 rote Plüschgarnitur aus 1 Sofa und 6 Stühlen, 1 Statue Raphael und Michel-Angelo mit Konsole, 1 Kommode, 1 Stagere, 2 kleine runde Ziertischchen, 2 Fußbänke, 1 Plüschgarnitur rot aus 1 Sofa und 6 Stühlen, 1 Büchergestell, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Kleiderhalter, 1 vollständiges Bett aus Kopfhaarmatratzen, Sprungfeder, Ober- und Unterbett, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Tisch, 1 drehbarer Spiegel, 1 vollständige Waschgarnitur, 1 Eckbett, mehrere Stühle, 1 Tischchen, 1 Badewanne, 1 eintür. Kleiderschrank, 2 zweitür. Kleiderschränke, 1 Bild Delbrück, Küchenanrichte, 2 Wasserbänke, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, 1 großes Waschestell, 1 dreiarmer Lüster, 1 Wandspiegel, Toilettentisch, 1 Nachttisch, 1 Blumentisch, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachttischchen, 1 neue noch nicht gebrauchte Korbmatratze mit Keil, 1 Eisschränken, mehrere Lorbeer- und Orleanderbäume, mehrere Stühle, Gartentische und Stühle, Bänke, 1 Waschkübel und dergl. mehr.

Rüdesheim, den 24. Mai 1918.

Rheinstraße 31. J. Heinz, Auktionator, Telefon 186.

Sutter-Versteigerung.

Montag, den 27. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, wird das stehende

Heugras

der Gräflich von Ingelheim'schen Lachane und darauf folgend, der diesjährige

Futterertrag

der angrenzenden Alluvion in Abteilungen, am Standort öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 22. Mai 1918.

Gräflich zu Ingelheim-Echter'sche Verwaltung:
Nehmer.

Crepp-Papier empfiehlt A. Meier

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehemaligen Amtes Rüdesheim. Rüdesheim am Rhein.

Es wird hiermit zur Kenntnis der interessierenden Kreise gebracht, daß auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 22. November 1917 und mit Genehmigung des Königl. Oberversicherungsamtes folgende Satzungsänderungen vorgenommen wurden:

1. Der in § 19 der Satzung festgelegten Stufenzahl werden 3 weitere mit Grundlöhnen von M. 5.60, 7.— und 8.— angefügt.
2. Durch genaue Festsetzung der Beiträge auf 4 1/2% des Grundlohns haben dieselben in den bisherigen Stufen eine kleine Erhöhung erfahren, wonach auch der § 44 dementsprechend abgeändert wurde.
3. Diese Änderungen treten ab 27. Mai ds. Js. in Kraft.

Die Beiträge sowie das Krankengeld betragen hiernach:

Stufe	Lohneinteilung	Grundlohn	Wochenbeitrag	Krankengeld pro Tag
1a	Lehrlinge ohne Entgelt	—	M. 0.18	—
1	bis M. 1.20	M. 1.—	" 0.27	M. 0.50
2	v. M. 1.21—1.80	" 1.60	" 0.42	" 0.80
3	" 1.81—2.80	" 2.40	" 0.66	" 1.20
4	" 2.81—3.60	" 3.20	" 0.87	" 1.60
5	" 3.61—4.40	" 4.—	" 1.08	" 2.—
6	" 4.41—5.20	" 4.80	" 1.29	" 2.40
7	" 5.21—6.50	" 5.60	" 1.50	" 2.80
8	" 6.51—7.50	" 7.—	" 1.89	" 3.50
9	über M. 7.50	" 8.—	" 2.16	" 4.—

Durch die Vermehrung der Stufenzahl erwächst den Herren Arbeitgebern die Verpflichtung, laut § 13 der Satzung, den Lohn bzw. Gehälter derjenigen Versicherten, deren Arbeitsverdienst mehr als M. 4.80 täglich beträgt, unverzüglich der Kasse anzuzeigen. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß auch Teuerungszulagen jeder Art als ein Teil des Arbeitsverdienstes anzusehen sind.

Rüdesheim, den 23. Mai 1918.

Der Vorstand
Karl Meier, Vorsitzender.

Am 18. Mai 1918 sind zwei Nachtragsbekanntmachungen:

Nr. Q. 1/5. 18. R. N. A. zu der Bekanntmachung Nr. Q. 1/6. 17. R. N. A. vom 25. September 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigzeugnissen;

Nr. Q. 2/5. 18. R. N. A. zu der Bekanntmachung Nr. Q. 2/6. 17. R. N. A. vom 25. September 1917, betreffend Höchstpreise für Korkabfälle und Korkzeugnisse"

erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachungen ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Naturwein-Versteigerung

von

Geb Brüder Finkenauer, Weingutsbesitzer in Kreuznach

am Mittwoch, den 5. Juni 1918, 11 Uhr vormittags im Saale des Evangelischen Gemeindehauses in Kreuznach, Rößstraße 11. Zum Ausgebot gelangen:

151 & 152 Stück 1917-Naturweine eignen Wadistums aus guten und besten Lagen, worunter feine Riesling-Auslesen.

Allgemeine Probetage am 31. Mai und 1. Juni, Viktoriastraße 44/46, sowie am 5. Juni, von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungssaale.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe
im Rheingaukreis

Geschäftsstelle: Rüdesheim, Feldstraße 23a

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes. Beratung für Jedermann.



Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Bleichstr. 2a.

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.